

# Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Donnerstag, 1. April 2021**

## **„Ostern – Durchbruchserfahrung zum Leben“**

Wir stehen kurz vor dem Osterfest. Auch in diesem Jahr feiern wir Ostern anders, als wir es gewohnt sind. Wo in unseren Gemeinden Gottesdienste in Präsenzform gefeiert werden können, werden sie wohl unter den gegebenen Umständen kürzer und konzentrierter gestaltet. Da ist die Frage: Was ist das Wesentliche, das unbedingt Notwendige, das keinesfalls fehlen darf, auch nicht unter einschränkenden Bedingungen? Krisenzeiten nötigen zur Konzentration auf das Wesentliche und Wichtigste.

In diesem Jahr sind es zwei Fest-begründende Erzählungen aus der Bibel, die im Mittelpunkt stehen: Das Evangelium von der Entdeckung des leeren Grabes Jesu und die Schilderung des Durchzugs durch das Rote Meer – die entscheidende Phase des Auszugs Israels aus Ägypten. Beiden Erzählungen ist gemeinsam: Ein Ausgang aus Enge und Angst in Leben und Freiheit. Jesus ist durch des Grabes Enge hindurch dem Tod entkommen und ins Leben erstanden. Die Israeliten sind durch des Meeres Enge hindurch, das ihnen wie bedrohliche Mauern rechts und links stand, der Sklaverei Ägyptens entronnen und frei geworden.

Durchbruchserfahrungen zum Leben, zur Freiheit. Auf's Persönliche heruntergebrochen eignet sich das auch bei jeder und jedem von uns. Wir alle brechen durch eine Geburt ins Leben; wir geraten im Laufe des Lebens in Engpässe, an deren Ausgang etwas Neues auf uns wartet, das in seiner Offenheit erst einmal Angst macht, selbst wenn es Gutes für uns bedeutet: Freiheit und Leben. Denn wir sind alle miteinander „Gewohnheitstiere“, die Veränderungen scheuen – je umstürzender sie sind, desto mehr.

Deshalb spielen die Deuter in diesen Angst auslösenden Durchbruchs- und Übergangserfahrungen eine unverzichtbar entscheidende Rolle – Mose am Meer, die Engelsgestalt im leeren Grab. Ohne sie würden wir völlig verängstigt und desorientiert in die Irre gehen, würden den Ausweg nicht finden. Die Botschaft dieser Deuter ist immer dieselbe: Fürchte dich nicht, entsetze dich nicht, du befindest dich genau da, wo du sein sollst. Geh einfach auf dem vorgezeichneten Weg weiter – durch das Meer hindurch oder nach Galiläa, wo du den Auferstandenen sehen wirst. Eine Alternative gibt es nicht. Daran ist der richtige Deuter zu erkennen: Er macht nicht noch mehr Angst, er warnt nicht, er droht nicht, sondern er nimmt die Angst weg: „Fürchte dich nicht!“ Er macht Mut und weist den einzig gangbaren Weg zum nächsten Ziel.

Vielleicht haben wir es bei der gegenwärtigen Krise auch mit so etwas zu tun. Wir stellen fest: So geht es nicht weiter. Aufgescheucht und Angst erfüllt stehen wir vor dem aufgewühlten Meer und der gestörten Grabesruhe. Die entscheidende Botschaft wird auch hier keine andere sein als diese: Fürchte dich nicht, entsetze dich nicht, du befindest dich genau da, wo du sein sollst. Geh einfach auf dem vorgezeichneten Weg weiter – durch das Meer hindurch oder nach Galiläa, wo du den Auferstandenen sehen wirst. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Steffen Mahler

(Dekan des evangelischen Kirchenbezirks Baden-Baden und Rastatt)